
Stand: 07.11.2011

Die Zahl 18

im Buch

Zahlen der Bibel

Inhalt

Vorbemerkungen	2
In der Schöpfung	3
Primzahlzwillinge	12
18 und 81.....	15
Schöpfung oder Evolution.....	17
Der Schöpfer in seiner Schöpfung.....	18
Hinweise auf den Schöpfer.....	21
Zusammenfassung	23

Vorbemerkungen

Im Text **Bedeutung der Zahlen** wurde die Zahl <18> schon kurz behandelt. Es wurde dort angedeutet, dass sie eine Zahl ist, die das Verborgene darstellt. Sie steht damit in einem Zusammenhang mit der Zahl <9>, die das „Geheimnis Gottes“ darstellt. Die Zahl <18> ist als PmZ (siehe den Text „**Primzahlzwillinge – Christus**“) im Zusammenhang mit dem Primzahlzwilling (17, 19) zu sehen. Dieser Primzahlzwilling mit seiner Zentralzahl <18> hat nicht nur in der biblischen Zahlensymbolik eine wichtige Bedeutung. Er bestimmt auch wesentlich die Naturwissenschaften. Letzteres wurde in seiner zentralen Bedeutung von Dr. P. Plichta erkannt [PLICH]. Plichta stellt dort die Bedeutung der Zahl <19> heraus, die zur PmZ <18> gehört. Deshalb werden im nächsten Kapitel zunächst einige der Aussagen von P. Plichta vorgestellt. In den darauf folgenden Kapiteln wird die Zahl <18> in dem biblischen Kontext behandelt.

In der Schöpfung

Dieses Kapitel stellt einige Entdeckungen und Folgerungen von P. Plichta vor, die die Bedeutung der <19> in der Schöpfung aufzeigen. Seine Originalzitate sind in **grüner Schrift** markiert. Es soll hiermit klar gemacht werden, dass die Zahl <19> (die zum PmZ <18> gehört) eine Zahl ist, die im Verborgenen unsere Schöpfung charakterisiert. Die Zitate aus dem Buch von Plichta werden nicht jedem Leser sofort verständlich sein. Wer tiefer in diese Materie einsteigen will, muss das Buch (und ggf. ergänzende Literatur) lesen. Es soll hier nur ein Eindruck davon vermittelt werden, welche besondere Rolle die Zahl <19> in den Naturwissenschaften spielt. Es sei hier betont, dass drei Zahlen zu einem Primzahlzwilling gehören. Sie sind durch ihre mathematische Struktur verbunden. Deshalb ist <18> auch mit <19> verbunden. (Später werden wir sehen, dass auch <18> mit <17> verbunden ist.)

Erst einmal fand ich heraus, dass es gar nicht 24 Aminosäuren sind, sondern exakt 20...

An diesen 20 Aminosäuren verblüffte mich folgendes: Sie setzten sich zusammen aus 19 links gebauten Aminosäuren (die rechts gebauten Formen treten in der Natur nicht auf, können aber im Labor hergestellt werden). Hinzu kommt eine Aminosäure, die kein optisches Zentrum hat und somit sowohl links als auch rechts gebaut ist. Also hatte der Biochemieprofessor mich über die Zahl 24 zur entscheidenden Zahl 19 gebracht... [Inzwischen sind mehr als 20 Aminosäuren bekannt. Gemeint sind hier die 20 kanonischen Aminosäuren (siehe www.wikipedia.org/wiki/Aminosäuren)].

Während meiner Ausbildung in physikalischer Chemie sprach wieder ein Professor in einer Vorlesung etwas aus, ohne dass ihm die tiefere Bedeutung klar war. Er wies darauf hin, dass innerhalb der stabilen Elemente exakt 20 Reinisotope vorkommen... Er bezeichnete es als merkwürdig [...], dass von diesen 20 Reinisotopen das niedrigste Element, das Beryllium, die gerade Ordnungszahl

4

hat. Es folgen die Elementnummern

9, 11, 13, 15, 21, 25, 27, 33, 39, 41, 45, 53, 55, 59, 65, 67, 69, 79, 83

Mit einem Blick erkennt man, dass es sich um

19 ungeradzahlige Reinisotope

handelt. Damit weiß ich, dass sowohl in der Biochemie als auch in der Kernchemie die gleiche Zahlensequenz auftritt, nämlich

1 + 19 Aminosäuren

und

1 + 19 Reinisotope

(Man beachte, dass <4> (die Ordnungszahl von Beryllium) die Zahl der Erde ist und die Zahl des Geheimnisses Gottes <9> das Anfangsisotop der Reinisotope markiert.)

Warum existieren genau 81 stabile Elemente?

... Hätte Gott die 81 Elemente einfach nach den Ordnungszahlen 1, 2, 3, ... bis 81 angelegt, es wäre den Forschern längst aufgefallen. Sie hätten sich damit beschäftigt. Stattdessen verlaufen die stabilen Elemente bis zum Wismut, Ordnungszahl 83. Dass zwei Elemente sich nur künstlich herstellen lassen, hielt man für unwichtig...

Ich hatte mich immer für die Kehrwerte der Zahlen bis hundert interessiert oder besser, für die Eigentümlichkeiten dieser periodischen Brüche. Ich erinnerte mich – der Kehrwert von 81 war mir besonders aufgefallen:

$$1 : 81 = 0,01234567901234567901...$$

Es wiederholen sich periodisch die Zahlen 012345679, wobei die Zahl 8 fehlt. Man kann den Bruch $1 : 81$ auch in folgender ungewohnter Weise darstellen:

$$1 : 81 = 0,0123456789(10)(11)(12)(13)...$$

Die Erklärung dieser Darstellung hat Plichta in einer Fußnote angegeben:

¹ Der Beweis für diese Darstellung von $1 : 81$ ist einfach:
 $\frac{1}{81} = \frac{1}{9} \cdot \frac{1}{9} = 0,1111... \cdot 0,1111...$
 $= 0,0 (1) \cdot (1 + 1) \cdot (1 + 1 + 1) \cdot (1 + 1 + 1 + 1) \dots$
 [Cauchy-Produkt, nach dem französischen Mathematiker A.L. Cauchy].

$$\begin{array}{r}
 0,1111... : 0,1111... \\
 \underline{0} \\
 01111... \\
 01111... \\
 01111... \\
 \dots \\
 \hline
 0,0123... \\
 = 0,0123456789(10)(11)(12)...
 \end{array}$$

Die fehlende 8 in der ersten (der normalen) Dezimaldarstellung verschleiert eine ganz entscheidende Tatsache, die in der zweiten (ungewohnten) Darstellung sichtbar wird:

... Die fehlende Acht ist eine Illusion, die mir bisher den Weg versperrte zu der neuartigen Vorstellung, dass der reziproke Wert der Ordnung der Zahlen

$$00123456789...$$

Die Zahl

81

ist. Das Komma hinter der ersten Null ließ ich bewusst aus, denn es dient nur der Kenntlichmachung des Dezimalbruches, der von links nach rechts zu lesen ist.

Es ist also offensichtlich so, dass die

81

Elemente und ihre Ordnungszahlen

0, 1, 2, 3, 4, 5 ...

Reziprok miteinander verknüpft sind (die Ordnungszahl 0 wird dem Neutron zugeordnet). Wenn dies so ist, dann muss die Natur selbst im Dezimalsystem angelegt sein...

Bei der Division von 1 durch 81 muss bekanntlich die Ziffer 1 erst auf 100 erweitert werden...

100 : 81 = 1 Rest 19

Wir erkennen hier den Zusammenhang zwischen <19> und <81>. Die Anzahl der stabilen Elemente des Periodensystems ist auf geheimnisvolle Weise mit der verborgenen Zahl <18> verbunden. Beide Zahlen gemeinsam sind der Ausgangspunkt des gesamten Zahlenraums der natürlichen Zahlen.

Wir kommen jetzt noch einmal auf die Isotopenverteilung der Elemente des Periodensystems zurück. Wir hatten gesehen, dass es genau <19> ungeradzahlige Reinisotope gibt, d. h. Elemente, die nur genau ein Isotop und eine ungerade Protonenzahl haben. [Die Begriffe Proton und Isotop werden weiter unten erläutert.] Plichta untersuchte die anderen Isotope und machte folgende Entdeckung:

Wie der Betrachter einer dreidimensionalen Zeichnung, wenn er eine 3D-Brille aufsetzt, einen Moment braucht, bis die Räumlichkeit in seinem Gehirn entsteht, sah ich jetzt, dass noch eine zweite Gruppe von Elementen auffiel. Ich sah, dass sie wie die Reinisotope alle ungerade Ordnungszahlen besitzen, aber 2 Massenzahlen haben. Ich begann zu begreifen: „Wenn ich zähle, werden es wie bei den Reinisotopen auch 19 Elemente sein.“ In der Tat waren es genau 19 Elemente, alle mit ungeraden Ordnungszahlen, alles Doppelisotope.

Fassungslos fragte ich mich, „Warum ist das noch niemandem aufgefallen?“ Ich bemerkte es deswegen weil ich aus den 83 Elementen die beiden nicht existierenden Elemente mit den Ordnungszahlen 43 und 61 und den Wasserstoff, das Element 1, herausgenommen hatte. So bin ich auf 80 Elemente gekommen, eine Zahl, die sich durch 4 teilen lässt.

*Jetzt sind es genau 19 Doppelisotope, weil ein Element, das Kalium mit der Ordnungszahl 19, als einziges Element folgender Regel nicht gehorcht: **Alle stabilen Elemente mit ungeraden Ordnungszahlen sind entweder Rein- oder Doppelisotope.** Das Kalium mit der Ordnungszahl 19, das chemisch als Alkalimetall völlig unauffällig ist, besitzt kernchemisch eine einzigartige Eigenschaft. Es ist trotz seiner ungeraden Ordnungszahl kein Rein- oder Doppelisotop, sondern ein Mehrfachisotop mit der Isotopenzahl*

3

Das geradzahlige Element 4 (Beryllium) führt als Reinisotop die Reihe der insgesamt 20 Reinisotope an. Auch bei den Doppelisotopen ist das Element mit der niedrigsten Ordnungszahl geradzahlig. Es handelt sich um das Element 2 (Helium). Trotz seiner geraden Ordnungszahl ist es ein Doppelisotop. Dieses Element setzte ich spontan über die anderen 19 Doppelisotope...

Jetzt hatte ich eine zweite Gruppe von Elementen gefunden, nämlich

1 und 19 Doppelisotope

Ich war jetzt überzeugt davon, dass die 81 stabilen Elemente einer 4-fachen Auffächerung gehorchen.

$$4 * (1 + 19)$$

Plichta hat diesen Gedanken in seinem Buch nicht weiter ausgeführt. Deshalb wird hier das Periodensystem mit seiner Isotopenverteilung in einer Tabelle ausführlich dargestellt. In dieser nachfolgenden Tabelle kann sich der interessierte Leser davon überzeugen, dass alle Elemente unserer Schöpfung auf der **<19>er-Struktur** basieren. Die Zahl **<19>** wiederum gehört zur PmZ **<18>**.

Vor der Tabelle zum Periodensystem sollen nun noch einige Fachbegriffe aus der Physik erläutert werden. Die **Elemente (Atome)**, aus denen das Weltall aufgebaut ist, bestehen aus einem **Atomkern** und einer **Elektronenhülle**. Im Atomkern befinden sich ein oder mehrere Proton(en) und ggf. Neutronen. Ein **Proton** ist ein elektrisch positiv geladenes Kernteilchen. Ein **Neutron** ist ein elektrisch neutrales Kernteilchen. Die Anzahl der Protonen im Atomkern ist die **Ordnungszahl** des Elements. Die Ordnungszahl ist das Kennzeichen des Elements. Zu jeder Ordnungszahl gehört ein **Name** des Elements (z. B. Helium zur Ordnungszahl 2) und eine ein- oder zweibuchstabile Kurzbezeichnung, die auch chemisches **Zeichen** genannt wird (z. B. He für Helium). Es gibt nun Elemente, die in verschiedenen Formen vorkommen. Diese verschiedenen Formen eines Elements nennt man **Isotope**. Die Isotope eines Elements haben alle die gleiche Protonenzahl aber verschiedene Anzahlen von Neutronen. Gibt es von einem Element nur ein Isotop, so nennt man es Reinisotop. [Das einfachste Element, der Wasserstoff, ist kein Reinisotop, denn es gibt von ihm ein weiteres Isotop, das Deuterium genannt wird. Der (normale) Wasserstoff hat als Atomkern nur ein Proton. Sein Isotop ²H, das Deuterium, besteht aus einem Proton und einem Neutron im Atomkern.] Viele Isotope von Elementen sind nicht **stabil**. Das bedeutet, dass sie sich im Laufe der Zeit in andere Isotope oder Elemente umwandeln („zerfallen“).

In der folgenden Tabelle werden (mit Ausnahme der instabilen Elemente **<43>** und **<61>**) nur stabile Isotope aufgeführt. Die erste Spalte nummeriert alle **stabilen** Elemente durch. Die zweite Spalte nummeriert **alle** Elemente bis zum letzten stabilen Element durch (einschließlich der instabilen Elemente **<43>** und **<61>**). Die dritte Spalte enthält die Namen und die vierte Spalte die chemischen Zeichen der Elemente. Die fünfte Spalte listet die zugehörigen Isotopenanzahlen auf. Die folgenden Spalten, die mit 1, 2 bis 10 überschrieben sind, zählen die Anzahlen der Isotopenanzahlen 1, 2 bis 10 durch. Die Spalte, die mit Primzahl überschrieben ist, zählt die stabilen Elemente, die als Ordnungszahl eine Primzahl haben. Die letzte Spalte zählt die stabilen Elemente, die ohne Rest teilbar sind. Die instabilen Elemente **<43>** und **<61>** sind **rot** markiert. Die Elemente **<1>**, **<2>**, **<4>** und **<19>** sind **grün** markiert, da sie eine Ausnahmestelle spielen, wie wir oben gesehen haben. Es folgt jetzt die Tabelle

Periodensystem der Elemente mit Isotopenverteilung

Nr.	Ord.	Name	Zeichen	Isotope	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Primzahl	Teilbar
1	1	Wasserstoff	H	2												
2	2	Helium	He	2		1									1	
3	3	Lithium	Li	2		2									2	
4	4	Beryllium	Be	1	1											1
5	5	Bor	B	2		3									3	
6	6	Kohlenstoff	C	2+1			1									2
7	7	Stickstoff	N	2		4									4	
8	8	Sauerstoff	O	3			2									3
9	9	Fluor	F	1	2											4
10	10	Neon	Ne	3			3									5
11	11	Natrium	Na	1	3										5	
12	12	Magnesium	Mg	3			4									6
13	13	Aluminium	Al	1	4										6	
14	14	Silizium	Si	3			5									7
15	15	Phosphor	P	1	5											8
16	16	Schwefel	S	4				1								9
17	17	Chlor	Cl	2		5									7	
18	18	Argon	Ar	3			6									10
19	19	Kalium	K	3			7									11
20	20	Kalzium	Ca	6					1							12
21	21	Scandium	Sc	1	6											13
22	22	Titan	Ti	5				1								14
23	23	Vanadium	V	2		6									8	
24	24	Chrom	Cr	4				2								15
25	25	Mangan	Mn	1	7											16
26	26	Eisen	Fe	4				3								17
27	27	Kobalt	Co	1	8											18
28	28	Nickel	Ni	5					2							19
29	29	Kupfer	Cu	2		7									9	
30	30	Zink	Zn	5					3							20
31	31	Gallium	Ga	2		8									10	
32	32	Germanium	Ge	5					4							21
33	33	Arsen	As	1	9											22
34	34	Selen	Se	6						2						23
35	35	Brom	Br	2		9										24
36	36	Krypton	Kr	6						3						25
37	37	Rubidium	Rb	2		10									11	
38	38	Strontium	Sr	4				4								26
39	39	Yttrium	Y	1	10											27
40	40	Zirkonium	Zr	5					5							28
41	41	Niob	Nb	1	11										12	
42	42	Molybdän	Mo	7							1					29
	43	Technetium	Te													
43	44	Ruthenium	Ru	7							2					30
44	45	Rhodium	Rh	1	12											31
45	46	Palladium	Pd	6						4						32
46	47	Silber	Ag	2		11									13	
47	48	Cadmium	Cd	8								1				33
48	49	Indium	In	2		12										34

Nr.	Ord.	Name	Zeichen	Isotope	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Primzahl	Teilbar
49	50	Zinn	Sn	10										1		35
50	51	Antimon	Sb	2		13										36
51	52	Tellur	Te	8								2				37
52	53	Jod	J	1	13										14	
53	54	Xenon	Xe	9									1			38
54	55	Caesium	Cs	1	14											39
55	56	Barium	Ba	7							3					40
56	57	Lanthan	La	2		14										41
57	58	Cer	Ce	4				5								42
58	59	Praseodym	Pr	1	15										15	
59	60	Neodym	Nd	7							4					43
	61	Promethium	Pm													
60	62	Samarium	Sm	7							5					44
61	63	Europium	Eu	2		15										45
62	64	Gadolinium	Gd	7							6					46
63	65	Terbium	Tb	1	16											47
64	66	Dysprosium	Dy	7							7					48
65	67	Holmium	Ho	1	17										16	
66	68	Erbium	Er	6						5						49
67	69	Thulium	Tm	1	18											50
68	70	Ytterbium	Yb	7							8					51
69	71	Lutetium	Lu	2		16										17
70	72	Hafnium	Hf	6						6						52
71	73	Tantal	Ta	2		17										18
72	74	Wolfram	W	5					6							53
73	75	Rhenium	Re	2		18										54
74	76	Osmium	Os	7							9					55
75	77	Iridium	Ir	2		19										56
76	78	Platin	Pt	6						7						57
77	79	Gold	Au	1	19										19	
78	80	Quecksilber	Hg	7							10					58
79	81	Thallium	Tl	2		20										59
80	82	Blei	Pb	4					6							60
81	83	Wismut	Bi	1	20											20
80					20	20	7	6	6	7	10	2	1	1	20	60
80					1+19	1+19	-	-	19	-	-	19	1	1	1+19	3*(1+19)

(Die Angaben zur Isotopenanzahl sind dem Buch von Plichta entnommen.)

Die wichtigsten Aussagen der Tabelle sind in den letzten beiden Zeilen zusammengefasst. In der vorletzten Zeile stehen in den letzten 12 Spalten die Ergebnisse der Zählungen in den einzelnen Spalten:

Es gibt

20	Reinisotope
20	Doppelisotope
7	3-fach-Isotope
6	4-fach-Isotope
6	5-fach-Isotope
7	6-fach-Isotope
10	7-fach-Isotope
2	8-fach-Isotope
1	9-fach-Isotop
1	10-fach-Isotop

Die Summe dieser Anzahlen ergibt 80, wie in Spalte 1 der vorletzten Zeile steht.

Weiterhin gibt es 19 Elemente, die als Ordnungszahl eine Primzahl haben (vorletzte Spalte) und die Ordnungszahlen von 61 Elementen sind ohne Rest teilbar (letzte Spalte). In der letzten Zeile wird nun die 19-er-Struktur des Aufbaus der Materie sichtbar:

Wie wir oben gesehen haben, unterteilen sich die Reinisotope in $1 + 19$ (Beryllium ist das Ausnahme-Element). Ebenso unterteilen sich die Doppelisotope in $1 + 19$ (Helium ist dabei das Ausnahme-Isotop). Die 3-fach-, 4-fach- und 5-fach-Isotope bilden zusammen eine Gruppe von 19 ($7 + 6 + 6$). Gleiches gilt für die 6-fach-, 7-fach- und 8-fach-Isotope ($7 + 10 + 2 = 19$). Zusammen mit dem einen 9-fach-Isotop und dem einen 10-fach-Isotop lassen sich die 80 Elemente (ohne das Element <1>, den Wasserstoff, da 1 auch bei den Primzahlen eine Sonderrolle hat) also schreiben als

$$80 = (1 + 19) + (1 + 19) + 19 + 19 + 1 + 1$$

oder

$$80 = 4 * (1 + 19)$$

Dies ist die Strukturformel für den Aufbau der Materie, wenn man die Isotopenverteilung untersucht.

Die gleiche Formel erhält man, wenn man die Primzahlverteilung der Ordnungszahlen der Elemente untersucht. Bei dieser Untersuchung muss man die Zahl <2> zu den Primzahlen rechnen. Damit wird aus der vorletzten Spalte der letzten Zeile $1 + 19$ und aus der letzten Spalte $3 + 3 * 19 = 3 * (1 + 19)$, d. h.

$$80 = (1 + 19) + 3 * (1 + 19)$$

oder

$$80 = 4 * (1 + 19)$$

Dies ist die **Strukturformel der Materie** nach Isotopenverteilung (Physik) und nach Primzahlverteilung (Mathematik).

Bevor wir nun die Erkenntnisse dieses Kapitels tabellarisch zusammenfassen, sei noch darauf hingewiesen, dass obige Tabelle einige weitere Besonderheiten zeigt. So gibt es in der Natur nur genau die <10> Isotopenanzahlen 1 bis 10. Dem Aufbau der Materie liegt also das **Zehnerzahlensystem** zugrunde. Das Element **Gold** ist das <77>. stabile Element. Gleichzeitig ist es das <19>. Reinisotop. Außerdem ist es das <19>. bzw. <18>. Element mit einer Ordnungszahl, die eine Primzahl ist (wenn man die <2> als Primzahl zählt oder nicht zählt).

Wir wollen nun die wesentlichen Aussagen dieses Kapitels zusammenstellen.

Es gibt genau 19 links gebaute Aminosäuren
Es gibt genau 19 Reinisotope mit ungeraden Ordnungszahlen
Es gibt genau 19 Doppelisotope mit ungeraden Ordnungszahlen
Es gibt genau 19 3-4-5-fach-Isotope
Es gibt genau 19 6-7-8-fach-Isotope
Die 80 stabilen Elemente (ohne Element 1) haben die Isotopenstruktur $4 * (1 + 19)$
Die 80 stabilen Elemente (ohne Element 1) haben die Primzahlstruktur $4 * (1 + 19)$
Die 81 stabilen Elemente sind mit der Zahl 19 verbunden: $100 : 81 = 1 \text{ Rest } 19$

Hinzu kommen noch die Aussagen über die beiden instabilen Elemente, die in der Liste der Elemente von 1 bis 83 vorkommen. Beide Elemente kommen in der Natur nicht vor. Sie können aber künstlich erzeugt werden. Plichta schreibt dazu:

... Sie existieren auch außerhalb der Erde nicht, also auch nicht im Planetensystem, was erst während meiner Jugendzeit erkannt wurde.

In der Liste der stabilen Elemente gibt es das instabile Element 43 (Technetium)
In der Liste der stabilen Elemente gibt es das instabile Element 61 (Promethium)

Die Bedeutung der Tatsache, dass diese beiden instabilen Elemente in der Liste der stabilen vorkommen, wurde schon im Text **Heilsplan und Schöpfung** behandelt.

Wir wollen nun noch ein Beispiel für die Bedeutung der Zahl <19> in der Himmelsmechanik anführen. In seinem Buch „Jüdische Wurzeln unseres Glaubens“ schreibt R. Schmidt [SCHMI] über die Synchronisation von Mondkalender und Sonnenjahr:

Der hebräische Kalender ist ein Mondkalender. Jeder Monat umfasst etwas mehr als 29,5 Tage (einige Monate haben 29, andere 30 Tage). Ein Mondjahr (354 Tage) hat demzufolge 11 Tage weniger als der gregorianische Sonnenkalender, der 365 Tage hat.

Um zu verhindern, dass die Feste, die auch eng mit bestimmten Jahreszeiten verbunden sind, durch diesen Unterschied nach einigen Jahren in andere Jahreszeiten fallen, erfolgt eine Anpassung des Mondjahres an das Sonnenjahr. Dabei wird in bestimmten Jahren ein weiterer Monat hinzugefügt, der Adar II, der dieses jeweilige Jahr zum Schaltjahr werden lässt.

Damit wird sichergestellt, dass das Passahfest immer im Frühjahr, zum Beginn der Erntezeit, stattfindet {5. Mose 16.1}.

In einen Zeitraum von 19 Jahren fallen 7 Schaltjahre, das heißt, in dieser Zeitspanne werden dem jüdischen Kalender 7 Monate hinzugefügt, weil innerhalb von 19 Jahren das Sonnenjahr das Mondjahr um 209 Tage übersteigt, was 7 Monate ausmacht. Der zusätzliche Monat wird im Rahmen dieses Zyklus im 3., 6., 8., 11., 14., 17. und 19. Jahr eingefügt.

19 Mondjahre und 7 Monate nach dem Mondkalender ergeben somit **19** Sonnenjahre.

Zum Abschluss dieses Kapitels über die Primzahlen sei noch eine Anmerkung von Plichta zitiert:

„Es ist erstaunlich“, fahre ich fort „dass wir unsere Geheimnisse im Computerzeitalter mit Primzahlen verschlüsseln, ohne zu ahnen, dass die Natur, ja das ganze Universum, in Primzahlen codiert ist.“...

Im nächsten Kapitel wird dargestellt, welche Beziehung die Zahlen <19>, <43> und <61> zu der Zahl <18> haben, die diesem Text den Titel gab.

Primzahlzwillinge

Der Schlüssel, der die Beziehung zwischen der Zahl <18> und der Zahl <19> erschließt, ist der Begriff Primzahlzwilling. Ein Primzahlzwilling bezeichnet zwei Primzahlen, die den Abstand 2 haben (siehe auch den Text **Primzahlzwillinge – Christus**). Ein Primzahlzwilling markiert die Zahl, die zwischen den beiden Primzahlen liegt. Somit verbindet ein Primzahlzwilling drei Zahlen zu einer mathematisch zusammengehörigen Einheit, einem Zahlentriplett. Wir kürzen dieses Triplett mit den vier Buchstaben PZZT ab (Primzahlzwillingstriplett). Ein PZZT wird durch die Zentralzahl zwischen den Primzahlen gekennzeichnet. PZZT <18> bezeichnet also den Primzahlzwilling (17, 19) mit der Zentralzahl <18>.

Die Wichtigkeit der Primzahlzwillinge wird in der Bibel durch das Lukas-Evangelium deutlich gemacht. Die einzigen beiden Jahreszahlen, die in der Bibel vom Messias/Christus erwähnt werden, sind die <12> Jahre in Lukas 2 und die <30> Jahre in Lukas 3. Christus, **der Schöpfer**, trat **in seine eigene Schöpfung** ein:

{Kolosser 1.12-18}:

*danksagend dem Vater, der uns fähig gemacht hat zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Lichte, der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich **des Sohnes seiner Liebe**,*

in welchem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden;

*welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der **Erstgeborene aller Schöpfung**.*

*Denn **durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden**, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind **durch ihn** und **für ihn geschaffen**.*

*Und er ist vor allen, und alle Dinge **bestehen zusammen durch ihn**.*

Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf dass er in allem den Vorrang habe;

Das Neue Testament beschreibt das Leben des Sohnes Gottes durch die beiden Zahlen <12> und <30>. Diese Zahlen bestimmen also

die Zeitlichkeit des Schöpfers in seiner Schöpfung

Darin liegt ihre Bedeutung. Beide Zahlen gehören zu je einem PZZT. Die Wichtigkeit der PZZTs ergibt sich aus der Tatsache, dass die Jahreszahlen des Sohnes Gottes PZZTs sind. Aber nicht nur <12> und <30> bilden jeweils ein PZZT, auch die Differenz führt zu einem PZZT:

$$30 - 12 = 18$$

Die Bibel berichtet uns nichts über die „verborgenen“ <18> Jahre vom 12. Lebensjahr bis zum 30. Lebensjahr des Messias/Christus. Ebenso war zu seiner Lebenszeit auf der Erde unbekannt, dass Er der Schöpfer von Himmel und Erde ist. Dies wurde erst dem Apostel Paulus offenbart, der dies im Kolosserbrief niederschreiben musste. Die Zahl <18> beschreibt also auch auf verborgene Weise

die Schöpfung

P. Plichta hat entdeckt, dass die Struktur der Materie auf der Zahl <19> aufgebaut ist. Diese Zahl gehört zum PZZT <18>. Warum ist die Struktur der Welt nicht auf der Zahl <18> aufgebaut? Wenn sie auf der <18> aufgebaut wäre, wüsste man nicht, ob die Zahl <18> oder einer der Teiler der Zahl <18> die Basis der Struktur der Materie wäre. Daher muss eine solche wichtige Zahl eine Primzahl sein. Da sie zum PZZT <18> gehören muss, könnte es also <17> oder <19> sein. Die größere Zahl weist von dem Leben des Messias/Christus in die Zukunft. Deshalb ist <19> die Basiszahl. In dieser Zukunft, nämlich in unserer heutigen Zeit, entdeckten Wissenschaftler die Isotopenstruktur der Atome. Vor zweihundert Jahren hätte dieser Text nicht geschrieben werden können, weil nichts von einer Isotopenverteilung bekannt war. Erst vor wenigen Jahren entdeckte P. Plichta die strukturierende Zahl <19> im Periodensystem der Elemente. (Wir werden weiter unten sehen, dass es auch die Primzahl <17> gibt, die im Zusammenhang mit der Schöpfung steht.)

Die Schöpfung wird somit durch das PZZT <18> beschrieben. Dies manifestiert sich in der Zahl <19>, die wir im vorherigen Kapitel auf vielfache Weise gesehen haben. Aber auch die Zahl <18> selbst trat an herausragender Stelle im vorherigen Kapitel in Erscheinung, denn der Ordnungszahlenabstand der beiden instabilen Elemente in der Liste der stabilen Elemente beträgt $61 - 43 = 18$. Dabei werden wir darauf aufmerksam, dass 43 zum PZZT <42> und 61 zum PZZT <60> gehört. Wir haben in diesem Kapitel über die Zahl <18> die folgenden fünf PZZTs kennen gelernt:

PZZT <12>
PZZT <18>
PZZT <30>
PZZT <42>
PZZT <60>

Sie stehen alle mit der Schöpfung in Verbindung. Auf sie führt uns das Neue Testament durch das Lukas-Evangelium. Die Bibel beginnt im Alten Testament mit zwei PZZTs, die vor obigen fünf PTTs stehen:

PZZT <4>
PZZT <6>

Im 1. Kapitel der Bibel, in 1. Mose 1, findet sich im 1. Vers die Zahl <4>, da dieser aus $4 * 7$ Buchstaben besteht. Der letzte Vers dieses Kapitels schließt mit der Zahl <6>. Das Schöpfungskapitel zeigt, dass auch diese beiden PZZTs zur Schöpfung gehören. Wir fassen die PZZTs der Schöpfung in einer Tabelle zusammen:

Nr. der PZZT	1	2	3	4	5	6	7
PZZT	4	6	12	18	30	42	60

Wir sehen, dass das PZZT <18> das vierte in der Reihenfolge der PZZTs ist. Damit taucht auch hier die <4> als Zahl dieser Erde (und auch dieser Schöpfung) auf, wie wir schon im vorherigen Kapitel gesehen haben:

$$80 = 4 * (1 + 19)$$

Aber nicht nur die ersten PZZTs sind bestimmend für den Schöpfer und seinen Eintritt in die Schöpfung. Das erste Kommen des Sohnes Gottes auf die Erde ist auch in der Chronologie der Bibel durch PZZTs eindeutig markiert (siehe hierzu das Buch „Chronologie der Bibel“ [CHRONO]):

Christi Geburt	im Jahr 4230 a. H.	PZZT <4230>
Christus als 12-jähriger im Tempel	im Jahr 4242 a. H.	PZZT <4242>
Christus beginnt seinen Dienst	im Jahr 4260 a. H.	PZZT <4260>

Die drei Jahreszahlen 4230, 4242 und 4260 setzen sich zusammen aus den <3> PZZTs aus der obigen Tabelle

30, 42 und 60

Bevor wir im nächsten Kapitel zur Bedeutung der Zahl <18> zurückkehren, seien hier die Eigenschaften der PZZTs zusammengestellt. Ein PZZT fasst <3> aufeinanderfolgende Zahlen zu einer Einheit zusammen. Die mittlere Zahl zwischen den beiden Primzahlen, die dem PZZT den Namen gibt, ist die wichtigste der drei Zahlen. Sie ist durch <6> teilbar, der Zahl des Menschen (Ausnahme: die 1. PZZT <4>). Durch die <6> erinnert sie an das „und“ in der hebräischen Sprache, das den Zahlenwert <6> hat. Wie das „und“ ein vorheriges mit einem nachfolgenden Wort verbindet, so verbindet die PmZ die kleinere mit der nächsten Primzahl. Die Verbindung schafft aus einer Dreierheit eine Einheit. Diese Einheit steht immer mit dem Menschen in Zusammenhang. Diese Einheit kann etwas Abstraktes beschreiben, wie es in den obigen Beispielen war. Sie kann aber auch konkrete Objekte beschreiben. So hat das Kreuz die Struktur eines PZZT. Dem Pfahl entspricht die PmZ, und die beiden Balkenarme entsprechen den beiden Primzahlen. Die Kreuzigungsszene hat ebenfalls die Struktur eines PZZT. Dem Kreuz mit dem Gerechten in der Mitte entspricht die PmZ, und die beiden Kreuze der Verbrecher entsprechen den Primzahlzwillingen.

18 und 81

Wir kommen nun zur Bedeutung der Zahl <18> zurück. Diese Zahl setzt sich aus den Ziffern <1> und <8> zusammen. <1> ist die Zahl Gottes. Sie steht hier aber auf der 10er-Ebene, d.h. der Ebene des Lebens des Menschen. Dies erinnert an den Mensch gewordenen Sohn Gottes. <8> ist die Zahl des auferstandenen Jesus Christus, wie man insbesondere an der Zahl <888> sieht, dem Zahlenwert von Jesus.

<18> und <81> bestehen aus den gleichen Ziffern, nur in vertauschter Reihenfolge. Daher gibt es einen Zusammenhang dieser beiden Zahlen. Im Kapitel „In der Schöpfung“ haben wir diesen Zusammenhang schon gesehen.

$$100 / 81 = 1 \text{ Rest } 19$$

<81> wird über die zum PZZT <18> gehörende Primzahl <19> mit <18> in Zusammenhang gebracht. Wir erkennen wieder einen Strukturzusammenhang im Aufbau der Materie in der Beziehung von <18> zu <81>. Mit der Formel $100 / 81$ steht die Division

$$1 / 81$$

in engem Zusammenhang. Wenn man den reziproken Wert einer Zahl berechnet, so bringt man sie mit der <1>, der Zahl Gottes, in Verbindung. Der reziproke Wert von <81> enthüllt das gesamte System der natürlichen Zahlen, wie wir im Kapitel „In der Schöpfung“ gesehen haben. Die <81> stabilen Elemente der Schöpfung machen uns klar, dass die Schöpfung auf dem Zahlensystem mit seinen Primzahlen und Primzahlzwillingen basiert. Wir werden im nächsten Kapitel noch einmal auf diese Tatsache zurückkommen.

Wir haben in diesem Kapitel bisher über die Beziehung von <18> und <81> gesprochen. Es gibt aber in ähnlicher Weise eine Beziehung von

$$\langle 17 \rangle \text{ und } \langle 71 \rangle$$

Dies ergibt sich aus Folgendem:

Im Zusammenhang mit der Flut wird die Zahl <17> zum ersten Mal in der Bibel genannt.

{1. Mose 7.11}

*Im sechshundertsten Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Monat, am **siebzehnten** Tage des Monats, an diesem Tage brachen auf alle Quellen der großen Tiefe, und die Fenster des Himmels taten sich auf.*

Die Flut ist das bisher letzte Ereignis, das massiv in die Schöpfung eingegriffen hat. Deshalb steht die Zahl <17> nicht zufällig in obigem Vers. Sie gehört zur Schöpfung als Primzahl. So wie <19> für die Zeit nach Christus bestimmt war, ist <17> für die Zeit vor ihm bestimmt. Beide Zahlen gehören zum PZZT <18>.

Die Erde hat nach der Flut keine ähnlichen Eingriffe in ihre Gestalt erfahren. Sie hat jetzt Bestand, sie ist stabil. Dies drückt sich in der Gesamtzahl der stabilen Isotope aus. Es gibt genau <284> stabile Isotope, wie man aus der Tabelle in Kapitel „In der Schöpfung“ berechnen kann. Diese Gesamtzahl der stabilen Isotope enthält die Primzahl <71>, denn es gilt

$$284 = 4 * 71$$

Wir erkennen, dass es nicht nur die Beziehung

<18> und <81>

sondern auch

<17> und <71>

gibt.

<71> gehört zum PZZT <72>. Damit müssen wir die Tabelle aus dem vorherigen Kapitel um eine achte Spalte erweitern.

Nr. der PZZT	1	2	3	4	5	6	7	8
PZZT	4	6	12	18	30	42	60	72

Die Schöpfung ist bestimmt durch die ersten <8> PZZTs. Sie reichen von der Zahl

<4>,

der Zahl dieser Erde, bis zur Zahl

<72>,

der verborgenen Zahl Jahwes (siehe den Text **Operationen**).

Schöpfung oder Evolution

Der Inhalt der bisherigen Kapitel ermöglicht es, eine neue Antwort auf die Frage zu geben, ob unsere Welt durch Schöpfung oder durch Evolution entstand.

Wir haben gesehen, dass die Struktur der Materie durch Zahlen, durch Primzahlen und Primzahlzwillinge, bestimmt ist. Außer der Zahl <1> sind dies die Zahlen, die zum PZZT <18> gehören, und die Zahl <81>. Die Isotopenverteilung und die Primzahlverteilung der Ordnungszahlen der stabilen Elemente bestimmen das Periodensystem. Die beiden instabilen Elemente innerhalb der stabilen sind durch die PZZTs <42> und <60> festgelegt. Unser Universum ist durch diese Zahlen bestimmt.

Die Evolutionstheorie behauptet, dass die Welt im Urknall entstanden ist und sich durch Zufall (und/oder gewisse Auswahlprinzipien) zu dem entwickelt hat, was wir heute als unsere Welt bezeichnen. Diese Entwicklung erfolgte nach den Gesetzen der Naturwissenschaften (Physik, Chemie und Biologie).

Da die Struktur der Materie durch die Gesetze der Mathematik bestimmt ist, muss die Evolution diese Gesetze „gekannt“ haben, um die Welt nach diesen Gesetzen zu erzeugen, oder sie muss beim Evolutionsvorgang diese Gesetze selbst „erschaffen“ haben. Beide Möglichkeiten werden wohl von keinem ernstzunehmenden Anhänger der Evolutionslehre als realistisch angesehen. Obwohl die Evolution zufällig verlief, müsste sie die Isotopenverteilung so erzeugt haben, dass

- es 19 Isotope gibt, deren Ordnungszahlen Primzahlen sind,
- es genau nur die Isotopenanzahlen von 1 bis 10 gibt,
- ihre Verteilung durch die Formel $4 * (1 + 19)$ beschrieben wird,
- es $81 = 3^4$ stabile Elemente gibt,
- die Elemente 43 und 61 (als Primzahlen) nicht erzeugt und
- $4 * 71$ stabile Isotope erzeugt wurden

Die Tatsache, dass die Struktur der Materie auf der Primzahlstruktur der natürlichen Zahlen basiert, ist ein Hinweis darauf, dass diese Struktur nicht durch Evolution entstanden sein kann.

Im PZZT <18> ist **Christus, der Sohn Gottes als Schöpfer seiner Schöpfung**, des Universums, verborgen.

Der Schöpfer in seiner Schöpfung

Wir haben im vorherigen Kapitel gesehen, dass es einen Schöpfer gibt. Wir wollen nun die Zahlen zusammenstellen, die das Leben des Schöpfers in seiner Schöpfung beschreiben.

Schöpfer und Schöpfung werden durch die Zahlen der <8> ersten PZZTs gekennzeichnet:

<4>
<6>
<12>
<18>
<30>
<42>
<60>
<72>

Das <1>., <4>. und <8>. PZZT sind dabei über die Formel

$$4 * 18 = 72$$

verbunden. Die PZZTs <3> bis <7> kennzeichnen das Leben des Schöpfers in seiner Schöpfung

<12>
<18>
<30>
<42>
<60>

Die ersten drei Zahlen (12, 18, 30) ergeben sich aus dem Lukas-Evangelium:

Christi Geburt

Christus als **12**-jähriger im Tempel

18 Jahre verborgene Zeit

Christus beginnt seinen Dienst mit **30** Jahren

Die letzten drei Zahlen (30, 42, 60) sind die Bausteine der Jahreszahlen nach der Chronologie der Bibel [CHRONO]. Diese Jahreszahlen gehören ebenfalls zu drei PZZTs.

Christi Geburt	im Jahr <4230>
Christus als 12-jähriger im Tempel	im Jahr <4242>
18 Jahre verborgene Zeit	
Christus beginnt seinen Dienst mit 30 Jahren	im Jahr <4260>

Das Geburtsjahr Christi ist auf besondere Weise mit der Zahl <18> verbunden. Es gilt nämlich $18^2 = 324 = 0324$. Diese Zahl ist die umgekehrte Ziffernfolge von 4230. Alle drei Jahre 4230, 4242 und 4260 stehen über die Summe ihrer Quersummen in Beziehung. Diese Summe der drei Quersummen ist <33>. Damit kommen wir zu dem wichtigsten Aspekt im Leben des Heilands der Welt.

Der Schöpfer trat in seine Schöpfung ein, um als Mensch (repräsentiert durch das PZZT <6>) zu leiden und zu sterben für die Schuld anderer. Nach <33> Jahren Lebenszeit auf der Erde starb Jesus Christus am Kreuz. Wenn wir nun beide Zahlen (6 und 33) durch eine Division in Verbindung bringen, wie wir es oben mit 1 und 81 getan haben, so ergibt sich die Formel

$$6 / 33 = 0,18181818\dots$$

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes und sein Tod enthüllen eine unendliche Folge der Zahl 18 in den Nachkommastellen des Bruches 6 / 33. Dies zeigt die andere Seite der Bedeutung der Zahl <18>. Sie steht nicht nur für die Schöpfung und den Eintritt und das Leben des Schöpfers in der Schöpfung, sondern auch für seinen Tod als Mensch und das Gericht über die Sünde. Da Christus nicht im Tod geblieben ist, sondern auferstanden und in den Himmel aufgenommen ist, ist das PZZT <18> auch ein Hinweis auf die Zeit der Gnade, die dann nach der Ausgießung des Heiligen Geistes begann.

Die unendliche Folge der Zahl 18 in den Nachkommastellen eines Bruches entdeckt man auch, wenn die Jahreszahlen von Geburt und Tod des Herrn mit der Zahl <33> durch eine Division in Verbindung gebracht werden:

$$4230 / 33 = 128,18181818\dots$$

und

$$4263 / 33 = 129,18181818\dots$$

Die ganzzahligen Anteile beider Brüche haben auch ihre Bedeutung.

$$128 = 2^7$$

weist darauf hin, dass das (erste) Kommen des Herrn erfolgte, als die „Fülle der Zeit gekommen war“ (7 als Zahl der Vollkommenheit, 2 als Zahl des Sohnes Gottes).

$$129 = 3 * 43$$

deutet auf das zweite Kommen des Herrn, da 43 zum PZZT <42> gehört. Die Zahl <42> weist generell auf das Kommen des Herrn hin (siehe **Primzahlzwillinge – Christus**). Hier zeigt sie auf das zweite Kommen, da das erste Kommen beim Tod schon geschehen war. (3 ist in der Formel die Zahl Christi.)

Zum Schluss sei noch auf eine Zahlenbeziehung zwischen dem Jahr <4242> und der Zahl <18> hingewiesen. Die Wurzel aus <18> zeigt in ihren ersten vier Ziffern die Zahl <4242>.

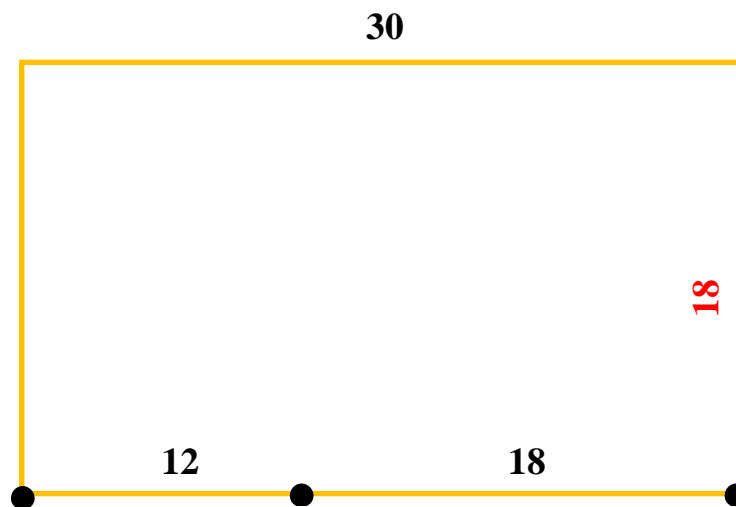
$$\sqrt{18} = 4,242...$$

(Einige der hier vorgestellten Zahlenbeziehungen wurden von G. Botzen [BOTZ] entdeckt.)

Wir wollen im nächsten Kapitel zeigen, dass die Zahl <18> als Zahl von Schöpfer und Schöpfung schon im Alten Testament eine wesentliche Rolle spielt.

Hinweise auf den Schöpfer

Die Zahlen des Lukas-Evangeliums bzgl. des Sohnes Gottes lassen sich zweidimensional darstellen. Die <30> Jahre, die in <12> und <18> unterteilt sind, bilden die eine Dimension und die verborgenen <18> Jahre sind die zweite Dimension. Das Verhältnis 30 / 18 oder das Rechteck mit den Seitenlängen im Verhältnis 30 / 18 sind in der Heiligen Schrift ein direkter Hinweis auf den Sohn Gottes.



Den ersten Hinweis auf den Schöpfer finden wir **im ersten Kapitel der Bibel**. Im ersten Vers der Bibel wird Gott als Schöpfer genannt. Gott ist aber dort ein Mehrzahlwort. Es wird also nicht gesagt, welche „Person“ aus der Gottheit der Schöpfer war. Im <3>. Vers der Bibel beginnt die Schilderung des Sechstagerwerkes. Der Text des ersten Kapitels endet im Hebräischen mit dem Wort „Sechs“. Bei der Schilderung des Sechstagerwerkes vom dritten bis zum letzten Vers des Kapitels wird 10mal die Formulierung „Und Gott sprach“ verwendet. Das **Sechstagerwerk** ist also durch die Zahlen <10> und <6> bestimmt. Wir erkennen somit das Verhältnis

$$10 / 6 = (3 * 10) / (3 * 6) = 30 / 18$$

schon im Schöpfungskapitel der Bibel.

Im sechsten Kapitel der Bibel wird das Gericht über die Menschheit, aber auch der Bau der Arche angekündigt.

{1. Mose 6.3,15}

*Und Jahwe sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen rechten, da er ja Fleisch ist; und seine Tage seien **hundertzwanzig** Jahre...*

*Und also sollst du sie machen: **Dreihundert** Ellen sei die Länge der Arche, **fünfzig** Ellen ihre Breite und **dreißig** Ellen ihre Höhe.*

Wir lesen nacheinander vier Zahlenangaben.

120 Jahre
300 Ellen
50 Ellen
30 Ellen

Ohne die physikalischen Einheiten sind es vier Zahlen.

120
300
50
30

Diese Zahlen stehen alle auf der 10er-Ebene. Diese Ebene ist die Ebene des Menschen. Für die damals (ca. 120 Jahre vor der Flut) lebenden Menschen hatten jene existentielle Bedeutung. Wenn wir sie auf die 1er-Ebene setzen, sind es folgende Zahlen

12
30
5
3

In diesem Kapitel 6 aus dem Buch 1. Mose, in dem der große **Eingriff in die Schöpfung** angekündigt wird, finden sich die beiden großen Zahlen <12> und <30> des Schöpfers in seiner Schöpfung und die <5> und die <3>, die durch ihr Verhältnis ein Hinweis auf den Schöpfer sind.

$$5 / 3 = (6 * 5) / (6 * 3) = 30 / 18$$

Man beachte auch, dass die in dieser Formel vorkommende Zahl <6> als Verhältnis 30 zu 5 erscheint. Außerdem sind die <50> Ellen Breite zu den <30> Ellen Höhe ein direkter Hinweis auf die zweidimensionale Darstellung des Verhältnisses 5 / 3, wie wir es am Anfang des Kapitels vorgestellt haben.

Ein ganz wichtiger Hinweis auf Christus ist die **Bundeslade**. Ihre Maße sind

2 ½ Ellen Länge
1 ½ Ellen Breite
1 ½ Ellen Höhe

Das Verhältnis von Länge zu Breite (oder auch zur Höhe) ist

$$(5/2) / (3/2) = 5 / 3 = (6 * 5) / (6 * 3) = 30 / 18$$

Zum Thema Bundeslade und Christus gibt es die eigenständigen Texte „**Bundeslade und Chronologie**“ sowie „**Bundeslade und Bibel**“.

Zusammenfassung

Wir haben versucht darzustellen, dass die Zahl <18> die Zahl ist, die den **Schöpfer und seine Schöpfung** beschreibt.

Der Aufbau der Materie, der im Periodensystem der Elemente zum Ausdruck kommt, wird von den Zahlen <4> und <19> beherrscht, <4> als Zahl der Erde, und <19> als Primzahl des PZZT <18>.

Auch das Leben des Schöpfers in seiner Schöpfung wird durch PZZTs beschrieben, wobei die verborgene Zahl <18> den Mittelpunkt bildet.

Da unsere Welt auf einer (Prim)Zahlenstruktur aufgebaut ist, kann sie wohl nicht durch Zufall entstanden sein, wie die Evolutionstheorie behauptet. Sie wurde von einem Schöpfer geschaffen, wie die Bibel uns mitteilt. Schon im Alten Testament finden sich die eindrücklichen Hinweise auf den Schöpfer Christus in den Bildern von **Arche** und **Bundeslade**. Im Zusammenhang mit der Arche und der **Flut** zeigt uns die Heilige Schrift, dass wir Menschen in Raum (drei Maße der Arche) und Zeit (120 Jahre bis zur Flut) eingebettet sind. Sie drückt das aus durch Zahlen, die das Leben von Jesus Christus auf der Erde bestimmen. Dabei wird zuerst von der Zeit und dann vom Raum gesprochen, weil die Zeitlichkeit des Menschen das Wichtigste für ihn ist:

{Psalm 39.4}

Tue mir kund, Jahwe, mein Ende, und das Maß meiner Tage, welches es ist, dass ich wisse, wie vergänglich ich bin!

Der Glaube an den Herrn Jesus Christus, den Schöpfer von Himmel und Erde, ist das Wichtigste und Wertvollste für jeden Menschen.

Literatur:

- [CHRONO] P. G. Zint, Chronologie der Bibel, edition baruch, 2016
- [BOTZ] G. Botzen, Private Mitteilungen, 2009 - 2011
- [PLICH] P. Plichta, Gottes geheime Formel, Langen Müller, Juli 1999
- [SCHMI] R. Schmidt, Jüdische Wurzeln unseres Glaubens, CV Dillenburg, 2006

Autor: Dr. Paul Gerhard Zint

Erstfassung vom 02.07.2011